

Korrespondent.

Leserpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Der Korrespondent wird vierteljährlich am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember herausgegeben. Der Preis beträgt 1 Mk. vierteljährlich, 35 Pf. monatlich. Der Korrespondent wird vierteljährlich am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember herausgegeben. Der Preis beträgt 1 Mk. vierteljährlich, 35 Pf. monatlich.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Mus.-Unterhaltungsblatt
u. neues. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile oder deren Raum für vier Wochen mit 20 Pf., für die zweite 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 5 Pf. Bei langfristigen Anzeigen sind besondere Ermäßigungen zu bewilligen. Die Anzeigen werden in der Regel am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember herausgegeben. Der Preis beträgt 1 Mk. vierteljährlich, 35 Pf. monatlich.

№ 68.

Dienstag den 21. März 1911.

37. Jahrg.

Der erste deutsche Reichstag. (21. März 1871.)

Von O. Bant.

Verhält war der Kriegsklam, Waffenruhe herrschte. Frankreichs Regierung war gezwungen worden, die Bedingungen des Siegers anzuerkennen, Eliaß und Vorbringen als Preis des gewaltigen Kampfes herzugeben, und mit riesiger Summe Ersatz zu leisten für die Schäden, die es selbst mutwillig heraufbeschworen hatte. Mit eiserner Energie war das alles durchgeführt, dank der Einmütigkeit der deutschen Regierung, dank der Eintracht, die die Stämme unseres Volkes nach so langer Trennung unblutig umschlang. Dabei hatte doch weise Mäßigung gewaltet, nicht bis zur letzten Demütigung war man gegangen, und hatte des vom ganzen deutschen Heere und Volke gewünschten Einmarsches in Paris mit einer Andeutung davon vorlieb genommen. Am 8. März räumten die Deutschen das okkupierte Stativiertel. Damit war nun auch für Kaiser Wilhelm die Notwendigkeit vorüber, sich länger auf dem Kriegsschauplatz aufzuhalten. Die Verhältnisse des neuen Reiches verlangten seine Rückkehr in die Heimat. Am 7. März wurde das Hauptquartier von Versailles nach Fern de verlegt. Untermwegs wurde noch einmal eine Dreckschau abgehalten. Von Nancy aus entließ der Kaiser einen dankersfüllten Abschiedsgruß an die Arme. Wohl konnte er räumen: „Ihr feht mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimat zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, daß das teure Vaterland vor jedem Verraten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem deutschen Reiche jetzt Väter wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat.“ Schon vor dem Kaiser waren andere Heerführer beigelegt. Graf Bismarck in seiner Stellung als leitender Staatsmann hatte Frankreich schon am 8. März verlassen.

Denn jetzt galt es zu befestigen, was das Schwert gewonnen hatte, jetzt galt es, dem neuen Reiche seinen Anz anzuweisen. Weit anders war jetzt für Deutschland die Aufgabe, seinen Rang in der Welt zu behaupten, die gemeinsamen inneren Interessen seiner Staaten zu verwalteln, als vor dem Reiche. Durch Frankreichs Niederwerfung war Friede eingeleitet, ein ruhiges Verhältnis der europäischen Staaten untereinander endlich ermöglicht. Als bald nach der Kaiserproklamation zu Versailles ließ Kaiser Wilhelm am 28. Januar 1871 die Wahlen für den ersten deutschen Reichstag verhängen. Sie erfolgten am 3. März. Nachdem nun der Kaiser am 17. wieder in Berlin eingetroffen war, wo man ihn mit unendlichem Jubel empfing, erfolgte die Eröffnung des ersten deutschen Reichstages schon vier Tage darnach. In der Thronrede sagte der Kaiser: „Wir haben erreicht, was seit der Zeit unseres Väter für Deutschland erstrebt wurde, die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Stützpunkt des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Gebiet zu bewahren. . . . Gehe die Herzen, möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein, möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorieuses Reichsriede folgen und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich dem Weltkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen! Das wolle Gott!“ Mit besonderer Deutlichkeit trat die Thronrede für die Unabhängigkeit aller anderen Staaten ein und lehnte jede Einmischung in deren innere Angelegenheiten ab. Es war offenbar, daß damit im besonderen auch eine Verwundung Deutschlands im Interesse der Bestimmung der damals durch das Königreich Italien geschmälerten päpstlichen Macht aus-

geschlossen wurde. So kam es gleich zu Anfang zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichstages und zu harter Abgrenzung der infolge der Wahlen in Bosen, Schlesien, Weiskalen und den Rheinlanden stark herausgebildeten Zentrumsparlei. Es wurde nicht besser dadurch, daß der von jener Partei eingebrachte Antrag auf Übernahme gewisser Grundrechte aus der preußischen in die deutsche Verfassung von vorn herein abgelehnt wurde. Es handelte sich um Pressefreiheit, Vereinsrecht, Religionsfreiheit und das Recht der Selbstverwaltung für alle.

Der Deutsche Reichstag ist die parlamentarische Vertretung des ganzen Volkes und außer dem Bundesrate die gesetzgebende Versammlung. Er besteht aus 397 Abgeordneten, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts vom Volke in den Reichstag entsandt werden. Sind von ihnen in einer Sitzung weniger als 199 anwesend, so ist der Reichstag nicht beschlußfähig. Das Wahlrecht ist aktiv und passiv. Zu erlernt ist jeder deutsche Mann berechtigt, der über 25 Jahre alt ist, weder unter Vormundschaft steht, noch im Konflikt lebt, weder Armenunterstützung bezieht, noch der bürgerlichen Ehre verlustig ist. Personen des Militärstandes haben kein aktives Wahlrecht, wohl aber das passive. Dagegen sind Souveräne und Mitglieder des Bundesrates überhaupt nicht wählbar. Die Wahlperioden waren bis 1888 dreijährig, seitdem fünfjährig, innerhalb welcher Zeit die Legislaturperioden durch Berufung und Schließung des Reichstages abgebrochen sind. Erfolgt die Auflösung, so der der Beschluß des Bundesrates und die Zustimmung des Kaisers erforderlich ist, so muß binnen 60 Tagen der Reichstag neu gewählt, binnen 90 Tagen neu einberufen werden. In der Zusammenfassung der Parteien haben sich im Laufe der Zeit höchst bemerkenswerte Verschiebungen ergeben. So zählten die Nationalliberalen 1871 125 Mitglieder, 1874 gar 155, während 1907 nur 54 übrig waren. Die Zentrumspartei stand 1871 auf 61, 1907 auf 109; die Sozialdemokraten, deren es 1871 2 gab, und die es 1908 auf 80 gebracht hatten, haben seit 1907 43. Die Zahlen der übrigen Parteien weisen ebenfalls interessante Schwankungen nicht auf. — Die Geschäftsordnung bestimmt nach dem Muster jener des Norddeutschen Bundes und auf Grund von Änderungen im Jahre 1902 den Gang der Geschäfte. An der Spitze steht der Präsident mit zwei Vizepräsidenten und acht Schriftführern. Die Arbeiten des Reichstages erfolgen teils in den Gesamtsitzungen — im Plenum —, teils in den Abteilungen und Kommissionen, deren Sitzungen nicht öffentlich sind.

Die erste große Aufgabe des neuen Reichstages von 1871 bildete, wie erwähnt, die Feststellung der Reichsverfassung. Im großen Ganzen nahm man für sie als Grundlage die Verfassung des Norddeutschen Bundes, die mit Rücksicht auf den Anschluß Süddeutschlands gewisse Änderungen bedurfte. Die am 16. April 1871 festgestellte Verfassung des deutschen Reiches kennzeichnet dieses als einen Bundesstaat, der vereinigt ist zu gemeinsamer Vertretung und Vertretung nach außen, zur gleichmäßigen Gesetzgebung und Verwaltung nach innen. Das ist die große Errungenschaft des französischen Reiches, das nimmermehr vier Königreiche, sechs Großherzogtümer, fünf Herzogtümer, sieben Fürstentümer, drei Freie Städte und das im Summ des Kampfes erungene Reichsland Elsaß-Lothringen nun schon vierzig Jahre lang getrennt zusammenhalten. An der Spitze steht der König von Preußen mit dem Titel Deutscher Kaiser und mit der Aufgabe, das Reich völkerrechtlich zu vertreten. Nur einen Reichsminister gibt es, nämlich den Reichskanzler, dem wieder sechs Staatssekretäre unterstehen, nämlich der des auswärtigen Amtes, des Reichsministers des Innern, der Reichsmarine, Reichsjustiz, Reichsfinanz- und Reichspostämter. Das Reich, dessen Fürsorge alle diese Verwaltungszweige anvertraut sind, hat einzelnen Bundesstaaten, vor allem Bayern und Württemberg, gewisse Reservate geachtet, zumal in Steuer-, Post- und Militärverhältnissen.

Kein besseres, kein feineres Bindemittel für das glückselig wiedererrichteten Reichs Bistand kann es geben als den Reichstag, dessen Tätigkeit fortwährend alle Aufmerksamkeit auf sich zieht, und bei einem jeden das Interesse an den eigenen Angelegenheiten lebendig hält, die Wachsamkeit gegenüber allem, was einem jedem nach seinem Standpunkte für das Wohl des Ganzen ersprießlich scheint oder nicht.

Am Königspalast in Berlin steht das herrliche Haus, in dessen Hallen sich die Abgeordneten aus dem ganzen Reiche versammeln zu gemeinsamer Arbeit. Möchte die Kuppel, die darüber sich wölbt, ein Symbol der Einheit und Einigkeit bleiben, mögen in diesem Räume die so oft wiedererlebenden Gedanken doch stets in dem einen gemeinsamen Ziele sich finden, das da heißt des Reiches Wohlstand! Wer beachtet hat, mit welcher christlichen Wärme und Begeisterung am 18. Januar in ganz Deutschland das vierzigjährige Bestehen des neuen Deutschen Reiches gefeiert wurde, der wird auch getroffen in die Zukunft blicken.

Das Reich und die Arbeitskräfteverträge.

Von Dr. Ludwig Heyde.

Die Zentrumsvorlesung auf Schaffung eines Tarifamtes hat im Prinzip die Zustimmung aller arbeiterfreundlichen Parteien gefunden, und es ist erfreulich, daß diesmal, zum Unterschied vom Arbeitskammer- und Hausarbeitersgesetzentwurf, auch die Nationalliberalen für die Herr Junck eine sehr verständige Rede hielt, sich auf der Seite der sozialen Fortschritt befanden haben. Fund wies auf die Bedeutung des Tarifamtes als eine Art von Reichs-einigungsamt hin, und wenn es auch nicht gelungen ist, den Tatendurst des Staatssekretärs Debraud zu erwecken, so wird die Frage eines Eingriffs des Reichs in das Tarifvertragswesen doch sobald nicht zum Schweigen kommen.

Die Arbeitskräfteverträge werden bekanntlich zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer geschlossen; das ist wenigstens der wichtigste Fall, der für das Reich gegenüber den Fällen, daß Einzelunternehmer Tarifverträge mit Arbeiterorganisationen abschließen, von ungleich größerer Bedeutung ist. Die Wichtigkeit der Tarifverträge geht aus einigen Zahlen hinlänglich hervor: 1909 bestanden 6578 Tarife für 137 214 Betriebe und 1 107 478 Personen. Es handelt sich also um Wohl und Wehe von weit mehr als einer Million deutscher Arbeiter. Der Inhalt des Tarifvertrages beschränkt sich keineswegs auf die Festsetzung einheitlicher Löhne, sondern betrifft auch alle sonstigen Arbeitsbedingungen, ja er braucht die Höhe der Löhne überhaupt gar nicht mit einzuschließen. Man hat daher das Wort „Tarifvertrag“ für verfehlt erklärt, ohne es aber bisher durch ein besseres ersetzen zu können.

Die Bauarbeiterausperrung vor einem Jahre, die sich an den Ablauf des damaligen Tarifvertrages angeschlossen, zeigte die Bedeutung dieser Institution in besonderer Klarheit, und das späte Eingreifen des Reichs zur Vermittlung zwischen den kämpfenden Parteien legte den Wunsch nach einer Behörde nahe, die zflüchtig Einigungsversuche machen müßte oder die, noch besser, präsent zu wirken und durch Versuch, noch vor Ablauf der Verträge ihre Erneuerung auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zu erreichen, den schweren Schäden eines Arbeitskampfes vorbeugen sollte. Bei solchen Rämpfen übernimmt eine ähnliche Rolle heute schon das Gewergericht als Einigungsamt; natürlich hängt von persönlichen Gesichtspunkten des Verhandlungsleiters in der Regel so gut wie alles ab, und einzelne Gewergerichte haben es hüten zu einer geradezu virtuellen Freiheit gebracht. Gerade die letzten, die gefährlichsten Kämpfe werden aber von dieser Tätigkeit der Gewergerichte selten erfaßt, und für sie ist das Reichstari- oder Reichseinigungsamt ein dringendes Bedürfnis. Der frühere preussische Handelsminister Freiherr v. Derlebach hat kürzlich auf die Notwendigkeit dieser Einrichtung unter Hinweis auf die schweren nationalen Schäden

Anzeigen für Merseburg.

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Dom. Getrauf: Franz W. M. Walter S. d. Bauhilfsmanns Käser; Wilhelmine Johanne Charlotte, F. d. Soz. Vikar. Käser.
Getrauf: der Sergeant Otto Bernede mit Frau Marie geb. Köpfer. — Verlobt: der Bundeslehrer Erbe.

Samstag abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Am Aufbruch Zeichen und Ist. **Abendmahl, Diak. Wäcker.**

Stadt. Getrauf: Frh. Paul, S. d. Nordmachers Rudolph; Gertr. Erna, F. d. Kraftwagenf. Kauf. — Verlobt: der S. d. Arbeiters Gauß; der Schachtm. a. D. Hott.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bielefeldpred. Kunde, Wäcker. I. — Pastor Werber.

Neumarkt Getrauf: August Otto, S. d. Arbeiters Schöpfer. — Verlobt: ein rnehl. Sohn.

Mittwoch abend 7 Uhr: Passionsgottesdienst.

Altenburg. Getrauf: der Stenogr. Otto Kurt Karl Ignatz mit Frau Elisabeth geb. Kabisch. — Verlobt: Frau Regl geb. Eppler; die unerehel. Thamm; der S. d. Maurers Jörn.

Mittwoch abend 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Dittus.

Sonabend abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod das lange, schwere Leiden unserer lieben uneregelichten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Henriette Uhde** geb. Erbert

im Alter von 68 Jahren. Die S. zeigen tiefbetrübt an Familien **Götze u. Schneider.** Merseburg, den 20. März 1911. Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.
 Die Anfuhr von 7200 qm Kopf-Marksteinen vom Bahnhof Merseburg nach dem Neubau der Straße in der Feldmark Gema soll.

Freitag den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Bahnhof zu Gema öffentlich an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden.

Merseburg, den 19. März 1911. **Kreisbahn, Straßenmeister.**

Wohnung gef. zum 1. 7. oder 1. 10. f. 2 R. u. Küche nebst Zubehör. Offerten m. Preisana erbeten **Unter-Altenburg 7.**

Bekl. möbl. Zimmer m. Schlafkammer zum 1. April zu vermieten **Südstraße 11, II**

Freundl. möbl. Zimmer mit Kabinett sofort oder später zu vermieten **Südliche Str. 35, I.**

Ein mittl. Wohnhaus in guter Lage, 2 R. u. Küche nebst Zubehör. Offerten m. Preisana erbeten **Unter-Altenburg 7.**

Fast neuer Kinderwagen und Kinderstuhl billig zu verkaufen **Hirtenstrasse I, II.**

1 gebrauchter blauer Kinderwagen, Marke „Wien über“
4 eisern emaillierte Pferdetrillen mit Futtertrage u. oest. Amtsbauze 15, 20, 25

zum Quartalswechsel bringe mein Lager von **Sofas, Bettstellen mit Matrazen, Tapeten (neueste Muster)**

in Erinnerung. Tapetieren der Zimmer, sowie Reparaturen an Dekorationen werden gut ausgeführt **W. G. Eickel, Wagnerstr. 8**

Für edlen Hund (Dobermannbrüder) Pension gesucht **Max Reichmann, Südstr. 9**

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-fashion sind eingetroffen und empfehle die garnierte Hüte u. Toques, sowie ungarinierte Hüte, Sporthüte in großer Auswahl.
Else Pitzschker, Tiefer Keller 5, I.

Salzbrunner Oberbrunnen heilt **Katarche** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Empysem, Asthma sowie Folgen der Influenza.
 Versand: **Gustav Striebold, Bad Salzbrunn 1, Schlez.**

Sommerpreise für Kohlen
 sind schon jetzt eingetroffen **Paul Göhlsch, Neumarkt Nr. 39, Fernspr. 309.**

Zum Garnieren von Damen- und Kinderhüten empfiehlt sich **Margarete Wolf, Kleiststr. 3, part.**

Zeugnis.
 Mit Ihrer Herba-Tabletten war ich sehr zufrieden. Ich wandte diese gegen **Sommerprossen** an und zwar mit **sehr gutem Erfolg.**
 Fr. Waidmann, Ottweiler. Obermeines Herba-Tabletten zu haben in allen Apoth., Droger., Parfäm. a. St. 50 Pf., 30% narkter Preis. Nr. 1.

Blottgebendes Pferd zu verkaufen. Zu besehen **Abend 8 Uhr** beim **Wirtshaus „Alten Post“.**

Ein Läuferfchwein (guter Fleischer) zu verk. **Häckerstr. 11.**

Rosen!
 Hochstämme und niedrige Trauer- und Kletterrosen in vorzügl. Sorten empfiehlt **P. Krause, Handelsgärtner.**

Hoffmann'scher Pumpnickel (patentamtlich geschützt) empfiehlt **Paul Elkner, Konditorei.**

Empfehle **Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch, Salzknochen, sowie frische Butter** **Baumann, Gottgärtstraße 27.**

Bekanntmachung!
 Die Herren Lieferanten der **Zuckerfabrik Schwolsch, Knauer, Bell & Co., G. m. b. H., Adnanen** von Mittwoch ab den **Fäßenamen** in Empfang nehmen. **Abschlüsse** werden noch angenommen. **O. Roth, Obere Breite Strasse 5, I.**

Konfirmandenstiefel billigst, große Auswahl. **Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut bei** **R. Schmidt, Merseburg, Markt 12.**

Möbel, Spiegel, Sofas, nur gute solide Waren in größter Auswahl unter Garantie. Viele neue Muster in vornehmster Einfaßheit. **Paul Pertz, Tischlermeister, Breite Str. 3.** Billigste Preise gegen Kassa. **Tornister** sowie Markt- und Brot-Taschen (eigene Fabrik) empfiehlt **Carl Hecken, Seiffenmeister.**

Der große **Südafrikanische Buren-Zirkus**

gibt heute Montag den 20. März 1911 abends 8 Uhr

große Sport- u. Komiker-Vorstellung mit vollständig abwechselndem, reichhaltigem Programm

Zum Schluß der Vorstellung die **staunenerregende Bantomime „Der Heberfall“** oder **„Der Hinderraus“** in der **Fräule.**

Dienstag den 21. März, nachmittags 4 1/2 Uhr,

große Fremden- und Familien-Vorstellung.

Abends 8 Uhr **große Sportvorstellung m. großer Bantomime** sowie der **Riesensprung über eine Droschke.**

Um zahlreichen Besuch bittet die **Direktion. F. Seyfert.**

Bierstube Halber Mond. **Zum Jahremarkt** Montag, Dienstag und Mittwoch **Schluss 12 Uhr.** **Freundliche Bedienung.**

Speckkuchen, Dienstag und Mittwoch **ff. Pumpnickel** empfiehlt **Franz Vogel.**

Gute von 1/29 Uhr an **ff. Speckkuchen** **Max Jorcke.**

Geübter Packer, möglichst aus der **Fleckenbranche**, wird in dauernde Stelle gesucht. **Arthur Kornacker.**

Schmiede od. Schlosser **Sattler, Gattler** werden bei gut lohnenden Aufträgen für dauernde Beschäftigung eingestellt **E. A. Naether, A.-G., Kinderwagen u. Holzwarenfabrik, Zeitz.**

Ein Gäusehüter wird gesucht: **Gemeinde Oberbenna.** **Mann oder Frau für Gartenarbeit** gesucht. **Werbungen** **Gatenplan 11.**

Kaiser's Malz-Kaffee unübertroffen das Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.
 Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.


Zu haben in allen Filialen und Niederlagen von

Außergewöhnlich billiges Jahrmartts-Angebot soweit der Vorrat reicht.

Ein grosser Posten das Stück
Damen-Frühjahrs-Baletots Mk. 15 12 9 7 5
 in engl. Geschmack 100-115 cm lang, mit modernen Tuch- und
 Seide-Revers und reicher Knopfgarnierung

Ein grosser Posten
 **Kostüm-Röcke**  Mk. 10 8 6 3⁹⁵ 2⁹⁵ 0⁹⁵
 in marine Cheviot, sowie Phantasie-Stoffen englischen Charakters

Ein grosser Posten
Wollener Kimono-Blusen Mk. 6⁹⁰ 5⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰
 letzte Neuheiten, ganz gefüttert

Ein grosser Posten
 **Damen = Kostüme**  Mk. 25 20 15 10 8
 aus reinwollenem marine Cheviot und engl. Stoffen

Ein grosser Posten Tuch-Kimonos in vielen feinen Farben p. Stck. Mk. 8

Ein gr. Posten weisser Damenhemden, Beinkleider u. Jacken Mk. 1⁹⁵ 1⁴⁵ 1¹⁰

Ein großer Posten
englischer Batist-Herren-Taschentücher
 mit Kante und Hohlraum
 Stk. 30 Pfg.

Ein großer Posten
Wasch-Tischdecken
 extra groß, neues Panamagewebe in
 altdeutschen Mustern
 pro Stk. 1⁵⁰

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Hab' Acht!
Ganz vorzüglich
 wirten **E. Walthers Fichtennadel**
Brustbonbons

bei
Husten u. Heiserkeit
 a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
Julius Crommer, Unter Altenburg 11
J. Wetzl, Domplatz 2,
Paul Hesse, Steinmarkt 20,
Paul Schilke, Steinmarkt 30,
Adolf Helmke, Burgstr. 22,
Carl Gemische, Bahnhofstr. 10.

Schulranzen,
Federkasten,
Tafeln, Griffel,
Brotboxen
 in grösster Auswahl
 Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
 Gotthardstrasse 5.

Ein verführtes Kleid
 ist weggebrochenes Geld. Schneidern Sie
 deshalb nur nach den vorzüglich bewährten
Favorit Schnitten. Anleitung durch das
 Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.) Jugend-
 Modenalbum (nur 50 Pfg.) bei **Marie**
Müller Nachf., Kl. Ritterstr. 11.

Der verwöhnteste Feinschmecker

wird die neue Delikatessmargarine „Südwest“ zum Brotauf-
 strich wählen und deshalb halte ich dieses Produkt von heute
 ab zum Verkauf stets frisch am Lager.

Paul Göhlich, Kaufmann, Merseburg.

Merseburg, den 20. März 1911.

P. P.

Meiner werten Kundschaft zeige ich hierdurch an,
 dass mit heutigem Tage Herr **Elmar Soff** hier meine
 Gastwirtschaft „Preussischer Adler“ käuflich über-
 nommen hat.

Für das mir in reichem Masse entgegengebrachte
 Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, selbiges auch
 meinem Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louis Wassermann.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich, das meinem
 Vorgänger erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu über-
 tragen. Es wird mein Bemühen sein, allen geehrten
 Gästen und Freunden das Beste vom Besten zu bieten.

Mit aller Hochachtung

Elmar Soff.

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen,
 Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**

führt fachgemäss aus

Blektrot. Installations-Bureau

Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

Ballhandschuhe
 Carl Zeigermann
 Merseburg, Burgstrasse 19

Dr. Diehl-Stiefel

ein neues System natur-
 gemäßer Fußbekleidung
 für Herren, Damen u. Kinder.

Alleinverkauf:
Stern & Co.

Sehr geehrter Herr!

Ich habe von Ihrer **Wino-Salbe**
 3 Dosen mit gutem Erfolg verwendet.
 Für mein fröhliches Bein habe ich schon
 so verschiedene Mittel angewandt, aber
 alles hat mir nicht so gut gefallen,
 als Ihre vorzügliche Salbe.

Hochachtungsvoll

F. Sommer.

Berlin,

Diese **Wino-Salbe** wird mit Erfolg
 gegen Rheumatisches, Gichtiges und Gon-
 thritisches Gelenkgeschwulst und in Gelenk-
 entzündungen (D. 1. 16 und D. 2. 25) in den Kniegelenken
 verwendet, aber nur recht in Original-
 verpackung weiß-grün-rot und bitte
 Schuber & Co., Sternstrasse-Dresden.
 Fälschungen sollte man meiden.

Pierze 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ (Nebenausgabe: Tagesblatt für Mächeln und Umgegend.)

bei den Postanstalten, den Verteilern oder den Auskragern dalbistig erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

bleibt unverändert.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes wirkungsvolle und beste Verbreitung ebenso in industriellen, gewerblichen und Handels-, wie in landwirtschaftlichen und privaten Kreisen.

Probenummern stehen auf Wunsch mehrere Tage hintereinander zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Der Verlag des Merseburger Correspondenten.

(Nebenausgabe: Tagesblatt für Mächeln und Umgegend.)

Deutschland.

(Kommt das Versicherungsgesetz für Privatangehörige nicht noch an den Reichstag?) Der Bundesrat wird, wie eine offizielle Korrespondenz berichtet, die Beratungen über den Entwurf des Versicherungsgesetzes für die Privatbeamten in den nächsten Wochen wieder aufnehmen. Man könne wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Vorlage noch in diesem Monat im Bundesrat zur Verabschiedung gelangt, so daß die Einbringung im Reichstag bis zum Beginn des nächsten Monats zu erwarten sei. Eine Umarbeitung der Vorlage habe, wie schon gemeldet, lediglich in dem Abschnitt über die Erbschaften stattgefunden.

Paulinenhof.

Roman von H. Marck.

(8. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Rommerzentrat Fabian ahnte nicht im entferntesten, wie er gewissermaßen durch seine Anteilnahme an dem Geschehniß des verlorenen Abends mitwirkende Zufallsfälle in dem jungen Sängerknaben rührte und erregte. Er war entschlossen, dem Freunde seines unvergesslichen Sohnes aus in Zukunft als ein väterlicher Freund und Berater sich hilfreich zu erweisen, gleichwohl, welche Dankbarkeit er dem einst einbringen würde. Es wäre dem Rommerzentrat lieb gewesen, wenn Theodor sich dem Maschinenfach gewidmet hätte, als Ober-Ingenieur konnte er in Fabians großem Stolz seinem eine geistreiche Lebensstellung einrichten.

Aber gerade fürs Maschinenwesen zeigte Theodor nur geringe Begabung und Lust; trotzdem war er auf Jurebin seiner Mutter bemüht, seines Vaters Wunsch zu erfüllen. Die interessanten Studien hatten jedoch für ihn keinen Reiz, deshalb ließ es auf seine Bitte der Rommerzentrat bei einem Versuch bewenden und schickte ihm, einen ihm zugesagten Versuch zu machen.

„Ich möchte Großkaufmann werden!“ sagte Theodor mit rühmendem Offenheit.

„Wohl, ich bin's zufrieden. Bei Fleiß, Sparsamkeit und dem nötigen Geringe ist's nicht unmöglich, daß du dein erstrebtes Ziel erreichst“, versetzte der Rommerzentrat freundlich zustimmend.

Wichtige konnte er Theo späterhin in seinem Rantor beschäftigen, sich eine Erbe und wohl auch selbst eine gewisse Stellung als Leiter in dem jungen Manne heranzubilden. Dort feiner weitreichenden Geschäftserbindungen trat Theodor heimlich in Bremen in einem bewährten alten Handelsbause als Gehilfen ein. Es war am Abend vor seiner Abreise gewesen.

Die letzten Stunden vor unserer Trennung geführten mit, hatte Frau Heimann entschieden, und Theodor hatte sich dem bereitwilligen Wunsch, ohne Einspruch zu erheben, gefügt.

Am Fenster ihres beschaulichen Wohnzimmer saßen Mutter und Sohn in angelegentlichster Unterhaltung einander gegenüber.

Wichtig fluchte Theodor mitten in seiner Rede — er sah den Rommerzentrat den Gatten verweisen, den Hof kurz überschreiten und in die Fabrik eintreten.

(Gelegentlich der Reichstagsberatung) wahl in Sabian-Wehlan hatte der Gemeindevorsteher Minuth in Poppenhof den Lehrer Volk dort im Lokal für öffentlich mißhandelt und ihn außerdem beleidigt. Dafür hatte er sich am Dienstag vor dem Schöffengericht in Wehlan zu verantworten. Er wurde der „Hartungischen Zig.“ zufolge wegen Körperlicher Mißhandlung zu 20 Mk. wegen Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt. Dem Beleidigten, Lehrer Volk, wurde außerdem das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt machen zu lassen. Gemeindevorsteher Minuth ist schon vor einiger Zeit wegen einer ähnlichen Straftat gegen den liberalen Vertrauensmann Fischer aus Königsherg vom Wehlauser Schöffengericht zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. März) Der Reichstag hielt am Sonnabend die zweite Sitzung ab. Mehr als sechs Stunden verhandelte er allein auf das Reichsgesundheitsamt. Es lagen hierzu Resolutionen vor auf Forderung der Erforschungen über die Ursachen der Maul- und Klauenseuche, auf eine Entschädigungspflicht des Reiches für die Schäden bei der Durchführung des Viehseuchengesetzes, auf reichsgesundheitliche Schutz der Bienenzucht u. a. Die handelsrechtlichen Beratungen mußten rühmlicher Fortschritte wegen, als bei der Abstimmung sämtliche Resolutionen einstimmig vom Hause angenommen wurden. Für eine Entschädigung der Viehpriester, die durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufen werden, legten sich der Zentrumspartei, Bismarck, der damit seit 1898 brodatiertes Schweigen im Reichstag, die Bismarckspartei u. a. Die Handelsrechtlichen Beratungen mußten rühmlicher Fortschritte wegen, als bei der Abstimmung sämtliche Resolutionen einstimmig vom Hause angenommen wurden. Für eine Entschädigung der Viehpriester, die durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufen werden, legten sich der Zentrumspartei, Bismarck, der damit seit 1898 brodatiertes Schweigen im Reichstag, die Bismarckspartei u. a. Die Handelsrechtlichen Beratungen mußten rühmlicher Fortschritte wegen, als bei der Abstimmung sämtliche Resolutionen einstimmig vom Hause angenommen wurden.

beschlossen wurde. Dann kam das Reichsverwaltungsamt an die Reihe. Als einziger Redner aus dem Hause sprach der sozialdemokratische Abg. Sachse, der die Reichspräsidenten in Unfallsfällen kritisierte. Ministerdirektor Casper erwiderte es gehen, und nach fast achtstündiger Dauer wurde schließlich, da man die Ausschüsse nicht einließ, den Etat bis auf die Revidierte zu erledigen, Vertagung auf Montag beschlossen.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 18. März) Das Abgeordnetenshaus der Sonnabend bei einer Abendbesprechung des Hauses den Etat des Ministeriums des Inneren debattierte es erlich und über das Aufschwungsgesetz zur Reichszuweisung der Steuer verhandelt. In der Debatte begründete der Minister des Inneren die Ausfertigung des Reichsgesetzes und die Betragung der Gemeinden, d. h. Streit mit der Reichsregierung. Der Finanzminister erklärte, daß die Staatsbedürfnisse durch die Einprüche nicht frei Arbeit bekommen werden, daß die dem Staat zufließenden 10 Proz. der Steuer kaum für seine Ausgaben hinreichen werden. Dies wurde vom Abg. Büchtemann (Fortf. Bpt.) entschieden abgelehnt, der übrigens verlangte, daß im Berufungsvorverfahren nicht die Gemeinden, sondern die Staatsbedürfnisse die Verantwortung zu übernehmen. Er regte an, daß Besuchen von der reichsrechtlichen Ermächtigung, die Steuerfreiheit des Landesfürsten aufzuheben, Gebrauch machen möge, was der Sozialdemokrat Gitzler zu bestimmten Forderungen formuliert. Das Gesetz ging an eine Kommission. — Es folgte die zweite Lesung des Finanzetats und zwar die allgemeine Besprechung beim Titel Ministergehälter. Die liberalen Abgeordnete übertrug die fortwährenden Beschlüsse sich eingehend mit ihm in der Session schon mehrfach besprochenen Kurs der Staatsopere. Die Mehrheit der Nationalallierten ist gegen einen Anstieg der Staatsopere zum Anstieg von Staatspapieren; das könne aber von den ausständlichen Anhängern der Staatsopere verlangt. Abg. Rosenow (Fortf. Bpt.) hat zunächst für die Anstaltsbesuche ein, um dann die fortwährenden Beschlüsse der Konventionen auf die Verwaltung der Reichsfinanzpolitik zurückzuführen. Er wies scharfsinnig nach, welche enormen Leistungen Berlin für seine Parks und auch für den königlichen Ziergarten aufzubringen, und protestierte darauf gegen die schwere Beschimpfung der Hauptstadt, die in dem Bericht liegt, daß sie das alte Opernhaus nicht würdig zu erhalten vermag. Er hob, so viel der Redner der Konventionen zu, nicht sich auf einzelne sachliche Kritik, sondern gilt der liberalen Verwaltung und der Bevölkerung Berlin, mit der sie keine politischen Geschäfte machen können. — Über die Frage der Alpenfondre äußerte sich dann auch der Finanzminister. Der konservativen Abg. Stroffer sagte die Wünsche auf Berlin verweisen zu machen, die Nationalallierten. Er es nicht dem deutschen Publikum vor, daß Engländer und Franzosen den Kauf von Staatspapieren als nationale Pflicht ansehen. Der volksparteiliche Abg. Dr. Cräger (Hagen (Fortf. Bpt.) sagte aus, daß nur eine gute Finanzpolitik überhaupt den Kurs der Staatsopere bannen und geben könne. Der Redner prolegierte den Finanzminister auf der Internationalen Ausstellung, die die Staatsregierung mit dem brennenden „Aufklärungsartikeln“ über die Reichsfinanzreform in Verbindung steht. Im selben Sinne wie Dr. Cräger äußerte sich auch sein Parteigenosse Dr. Glözer, der den Zusammenhang zwischen den ausländischen Papieren mit Deutschland und dem deutschen Export barriere. Den Schluss bildete eine längere Debatte über den Vorschlag des Reichstages, in der der Finanzminister die Reichsgesetze besagte und Abg. Rajonow den Standpunkt der Berliner Stadtgemeinde vertrat. Erst gegen 6 Uhr war der Finanzetat erledigt.

„Nun ist Jrmgard allein! Gehe zu ihr!“ rief es in Theodor. Ein süßes Verlangen erfaßte ihn, noch einmal der Jugendgespielin Lebenswohl zu sagen.

Theodor stand höflich auf.

„Verzeihe Mutter“, sagte er in unsicherer Zone, „ich erinnere mich eben, Jrmgard besitzt noch ein mit goldendreschtes Buch, das ich notwendig mitnehmen und noch gleich holen muß.“

„So geh!“ rief die Kluge Mutter, veräbnlichsvoll lächelnd.

„Es wird ja nicht viel Zeit in Anspruch nehmen; auch möchte ich dich bitten, nicht zu vergessen, daß wir noch mancherlei zu besprechen haben.“

Jrmgard sah vor ihrem Piano und läste lächeln.

Verabschiedung, Jrmgard! Bitte dich nicht!“ sagte er, sich tief nachdenkend. „Ich hab deinen Papa nach der Fabrik gehen — und da ich dich nun allein hier warte.“

„Dochst du wohl gar, ich fürchte mich?“ fiel ihm Jrmgard lagend ins Herz. „Ach, mein guter Theo! Es ist aber schließlich von dir, daß du mit Beschlüssen hast leiten willst!“

Kommt deine Mutter auch?“

„Nein, ich bleibe nur ein paar Minuten hier. Es handelt sich nur um eine Frage, die mit wenig in dein Leben der anderen nicht über die 5000 wolle. Ich möchte wissen, Jrmgard, ob du an mich denkst — ob du mich vermissen wirst?“

„Aber natürlich, Theo!“ versicherte das junge Mädchen freudlich. „Du wirst uns allen fehlen, meinem Papa besonders beim Schicksal.“

„Wahrscheinlich, nicht er gleichgültig.“ „Süß, Jrmgard!“ — nun gemaß seine Stimme wieder einen dringlicheren Klang — „ich frage nur, ob du — du mich vermissen wirst?“

„Ach, Theo!“ unterbrach sie ihn mit klingendem Nachen, was spricht du für darriges Zeug?“

„Was ist dir dabei zum Spaß?“ fragte er mit mühsam unterdrückter Heftigkeit. „Sagst du etwa vergessen, was wir uns gelobt?“

„Das ist schon lange her! Da waren wir ja noch Kinder!“ rief Jrmgard ein, noch gegen ihre Lustlich kämpfend.

„Aber jetzt bist du alt und klug genug zu wissen, daß man sein Wort halten muß. Wie ich immer daran denke werde, sollst du es auch. Meine andere als du mit meine Frau! Und, Jrmgard!“ des Jünglings Stimme nahm einen weichen, fast zärtlichen Ton an — „du wirst mich dankbar und glücklich sein! Doch jetzt lebe wohl!“

„Lebe wohl, Theo! Gott sei dein Segen in der fremden Stadt!“ sagte Jrmgard, ihre Hand Theodors festem Druck entziehend.

Bevor Theo ihr gehobenen Hauptes das Zimmer verließ, streifte seine Hand den Spiegel, der ihm sein Bild zurückwarf, das Bild eines Jünglings, von dem seine Mutter behauptete, er würde in ein paar Jahren ein Mann von so großem Reichtum sein, wie sein verstorbenen Vater es war. Dann wußte ihm Jrmgard richtig nicht trübe zurückzukehren — nur in Geduld warten; inwiefern wird sie ne Kluge Mutter schon dafür sorgen, daß ihr, einziger Sohn, die e. Junge nicht aus der Erinnerung der reichen Eltern schwindet.

4 Kapitel.

„Ach, wie reizend!“ Ein natürliches Spielplatz mitten im Walde! „Hier waren wir noch ein!“ „Sagt die vielen Wege!“ „Gerade wie in einem Laubwald!“ — „Frühen Winter, wo find wir denn hier? Welchen Weg schlagen wir nun ein?“

„Ja, wenn ich das wüßte!“ lautet die klagliche Antwort der unglücklichen obergelbigen Geheerin. „Meine Damen, ich fürchte, wir haben uns gänzlich verirrt!“

„Ja, eines Augenblicks Dauer bilden die jungen Mädchen — nun an der Zahl, im Alter von 12 bis 18 Jahren — verbrüht einander an, um dann, wie auf Kommando, in helles Lachen auszubrechen.“

„Wir haben uns verirrt — das ist doch eigentlich sehr romantisch! Ja, aber was beginnen wir nun? Ich sehe fünf verschiedene Wege, welcher führt an unser Ziel?“ schwirte es die dazwischen.

„Was's uns sagen könnte?“ seufzte Fräulein Winter tadellos.

„Wir müssen auf's Geratewohl unser Feld verlassen, oder geduldig warten, bis jemand vorbeikommt, der uns den richtigen Weg zeigt.“

„Verzeihung, Fräulein Winter“, rief eine schonete Blondine das Wort, lassen Sie uns bitte ein Weilchen rufen. Wir haben einen tüchtigen Mann hinter uns. Noch steigt die Sonne hoch. Sollte jedoch in Zeit von ein bis zwei Stunden weder ein Lärmer noch ein Waldarbeiter diesen Waldpfaden treten — was doch kaum anzunehmen ist, — so bleibt uns gar nichts übrig, auf ein Glück unser Feld zu verlassen, bevor der Abend herbeiführt.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages begann am 17. d. M. die zweite Lesung des Paragraphen 120a (Fortbildungsschulwesen). Der gefasste Beschluß, nach dem für alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern eine Fortbildungsschule eingerichtet werden muß, wurde gegen acht Stimmen wieder aufgehoben. Die Debatte über das Fortbildungsschulwesen wurde abgebrochen. Bis zur nächsten Sitzung soll versucht werden, eine neue Fassung zu finden.

— Einen Verbrüderungsantrag hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag eingebracht: Der Reichskanzler soll ersucht werden, er möge im Hinblick darauf, daß die französische Deputiertenkammer und das englische Unterhaus die Bereitschaft zu Abstimmungsbeschränkungen ausgesprochen haben, sofort Schritte tun, um eine internationale Vereinbarung über die allgemeine Einschränkung der Wählungen in Verbindung mit der Abschaffung des Suspendenrechts herbeizuführen.

— Der Gesetzentwurf über den Erwerb von Fischereiberechtigungen durch den Staat ist jetzt dem Abgeordnetenhause zugegangen. Er bestimmt, daß die Fischereiberechtigungen als selbständige Berechtigungen ganz oder für Teile der Gewässer auf den Staat übertragen werden können. Zu der Übertragung ist die Einigung der Fischereiberechtigten und des Staates über die Rechtsänderung und die Eintragung der Rechtsänderung im Grundbuch erforderlich. Eventuelle Nebenrechte der Fischereiberechtigten gehen mit dieser auf den Staat über. Die Fischereiberechtigungen können im Wege des Aufgebotsverfahrens mit der Erlaubnis ausgetauscht werden, daß sie dem Staat gegenüber nicht mehr geltend gemacht werden können. Ein derartiges Aufgebot ist aber nur für bestimmte Gewässer oder Strecken von Gewässern zulässig.

Provinz und Umgegend

† Halle, 20. März. Ein großer Einbruch. Diebstahl ist heute Nacht in dem Bureau der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung in dem Hause Brüderstraße 14 verübt worden. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, sind 24 745 M. gestohlen worden.

† Zeitz, 20. März. Nachdem erst vor einigen Tagen die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt hier eine Filiale eröffnet hat, gut gestern auch die Mitteldeutsche Privatbank die Wörten ihrer hiesigen Zweigniederlassung geöffnet. Wie verlautet, will auch die Baumburger Bank hier eine Niederlassung gründen. — Bei der Andersons-Firma Döpel und Kühne ist es zu einer Einigung gekommen, die Arbeit wird am Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch bei der Firma Ed. Pfeiffer dürfte bald eine Einigung erzielt werden.

† Wittenberg, 20. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 706 500 M. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, für 1911 an Kommunalzuschlägen 180 Prozent zu den Personal- und 200 Prozent zu den Realsteuern zu erheben.

† Witterfeld, 19. März. In tiefer Trauer wurde vorgefallen die Familie J. von hier verstorben. Der 26 jährige Sohn war seit einigen Tagen mit der 19 Jahre alten Kaiserin Elisabeth, eines hiesigen großen Manufakturwarengeschäfts verschwunden. Aus Wien kam nun die Nachricht, daß sich beide in einem dortigen Hotel erschossen haben. Sie hatten sich dort als Agentenur Dito Schuber und Gattin aus Witterfeld in die Fremdenliste eingetragen. Nach dem Besuche haben die Verstorbenen sich die Belegungen jeder selbst zugesagt.

† Sangerhausen, 20. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1911 aufgestellt. Einnahmen und Ausgaben schließen mit rund 450 000 M. ab, d. i. 32 000 M. mehr als im Jahre 1910. Zur Deckung der Ausgaben sind für 1911 306 000 M. aufzubringen. Es sind deshalb die Zuschläge zu den Staatssteuern in folgender Höhe festzusetzen: 205 Proz. zur Einkommensteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer und 240 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Der Abschluß der Sparkasse aus dem Jahre 1910 beträgt 93 000 M.

† Apolda, 20. März. Das Staatsministerium hat bestimmt, daß unsere in der Umwandlung zu einem Reform-Realgymnasium begriffene Zimmermanns-Realsschule fortan „Groszbergzolln-Realgymnasium mit Realsschule“ heißen soll.

† Eisenberg, 20. März. Die Stadtverordneten leuchten am Freitagabend die Ratvorlage über die Einführung eines Zuschlages für die Reichswehr zu wachssteuereinstimmig ab. Man bezeichnete die Steuer sowie schon als eine Härte für den Hausbesitzer, dem man dann nicht noch weitere Lasten aufbürden dürfe. — Zu Realisations- und Pfasterarbeiten wurden 81 000 Mark bewilligt.

Merleburg und Umgebung.

20. März.

** Dem kommandierenden General des 4. Armeekorps General der Infanterie v. Benedendorff und von Hindenburg ist der erbetene Abschied unter Verlassung la a. w. des 3. Garderegiments zu Fuß und unter Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler bewilligt worden.

** Präparandenanstalt des Kgl. Lehrerseminars. Die Präparanden-Aufnahmeprüfung bestanden 34 von 40 Prüflingen. Davon wurden 30 in die dritte Klasse aufgenommen (unter diesen 9 verlustschwere), 3 in die zweite und 1 in die erste Präparandenklasse.

** Der Werkmeister-Verein für Merleburg und Umgegend, der dem Deutschen Werkmeister-Verbande angeschlossen ist, beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 25. Stiftungsfestes. Hieraus zahlreich war die Beteiligung seitens der Freunde und Gönner des Vereins von hier, den umliegenden Industrie-Versehrten und den Brudervereinen. Am Sonnabend abend war der Ubiolisaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Stadtkapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors a. D. Porstler leitete die Vorträge mit einigen recht ausgeführten Konzertsätzen ein, die infolge ihrer klaren klingenden Wiedergabe den vollsten Beifall der Zuhörer fanden. Der Vorsitzende, Herr Michel, brachte zunächst ein Hoch auf den ersten Werkmeister des deutschen Reiches, den Kaiser, aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Danach begrüßte er die erschienenen Gäste, insbesondere die Vertreter der Fabrikbesitzer, denen er auch den Dank für geleistete Unterstützung aussprach, und die Vertreter der Brudervereine aus Halle, Weissenfels, Dessau, Leipzig und Ammendorf. Mit einem Hoch auf die Gäste endete die Begrüßungsansprache. Nach einem weiteren Musikstück sprach eine junge Dame in einem herzlichen und erhellenden Prolog den Werkmeistern Anerkennung aus, verherlichte die Bestrebungen des Verbandes und forderte alle Mitglieder zu fester gemeinsamer Arbeit auf. Darauf hielt der Vorsitzende, Herr Michel, die Festansprache. In schlichten Worten gab der Redner zunächst einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Veranlaßt durch wirtschaftliche Notwendigkeit, den Verbandmitgliedern eine feste Unterstüßung im wechselvollen sozialen Leben zu geben, haben sich die Werkmeister im Verband zusammengeschlossen und nunmehr gemeinsam eine ganze Anzahl von Verbesserungs- und Unterstützungsmaßnahmen geschaffen, die sämtlich auf dem Boden der Selbsthilfe aufgebaut sind und schon viel Not und Kummer gelindert haben. Der Verband besitzt eine Sterbekasse, Invalidenkasse, Witwen- und Waisenkasse, gewährt Unterstützung in Notlagen und bei Stellenlosigkeit, sowie Rechtschutz für seine Mitglieder. So hat der Verband auf dem Gebiete der Selbsthilfe großes und nützlichestes geleistet; er zählt 52 000 Mitglieder, hat bereits 15 Millionen Mark Unterstützungen usw. gezahlt und besitzt einen Grundstock von 13 Millionen Mark. Auch auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist der Verband nicht untätig gewesen und hat die Standesinteressen wiederholt energig wahrgenommen. Redner schloß seine Mitteilungen mit der Aufforderung an alle dem Verbande noch fernstehenden Werkmeister, sich diesem im eigenen Interesse anzuschließen. Darauf nahm Herr Michel die Eröffnung der Gründungsfeier vor. Mit anerkennenden, dankbaren Worten überreichte er den Herren Gustav Degenkolbe, Alexander Fischer, Gustav Engel, Gottfried Hädicke und Hermann Finde die kunstvoll ausgeführte Diplome unter Glas und Rahmen. Ein Hoch auf den Verband beschloß die Ansprache. Herr Hädicke überreichte Herrn Michel durch Überreichung eines Diploms in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste als Vorsitzender und Herr Fischer gab dem Dank der Gründer in bereiten Worten Ausdruck. Im weiteren Verlaufe des Abends statten noch die Vertreter der Brudervereine aus Dessau, Halle und Ammendorf dem Merleburger Vereine ihre Glückwünsche ab und gaben ihrer besonderen Freude über die Regsamkeit des festgebenden Vereins wiederholt Ausdruck.

— Von den Darbietungen des Abends seien noch besonders die Vorträge der Werkmeister-Vierteltel für Halle erwähnt, die mehrere Chorallieder zum Vortrag brachte und damit eine angenehme Bereicherung des Programms bot. Der Chor war sehr gut geschult, stimmlich ausgezeichnet besetzt und erntete nach jeder Darbietung lebhaftesten Beifall. Herr Stamm erregte dann die Zuhörer noch mit zwei prächtigen Sololiedern für Tenor und erzielte damit recht hohe Anerkennung. So war die Stimmung der Teilnehmer eine ausgezeichnete, die auch in dem nachfolgenden Ball vorherrschte und dem ersten Festtage einen wohlbescheidenden Abschluß gab. — An der Festtafel am Sonntag nachmittag im „Ubiolisaal“ beteiligten sich ca. 120 Personen. Auch dieser Teil der Stiftungsfestfeier nahm einen vorzüglichen Verlauf. In mehreren Trinksprüchen wurden die Bestrebungen des Verbandes gewürdigt und die Gründer, Gäste und

Damen geehrt. Ein kleines Längchen schloß sich an. — Mit Genugtuung kann der Werkmeister-Verein auf sein 25. Stiftungsfest zurückblicken; es hat nach jeder Richtung hin einen durchaus würdigen Verlauf genommen und wohl jeder Teilnehmer wird sich noch lange der fröhlich verlebten Stunden erinnern. Dem Werkmeister-Verein auch an dieser Stelle unsere besten Wünsche für ein ferneres segensreiches Weiterarbeiten!

** Versammlung der Vertreter des preussischen Feuerbestattungsvereins in Berlin. Sonntag den 19. März hatten sich die Vertreter der preussischen Feuerbestattungsvereine unter dem Vorsitz des Sanitätsrats Dr. Müller-Hagen zu einer Besprechung des Geheg Entwurfes betr. Feuerbestattung im Reichstagegebäude eingefunden. Als Gäste nahmen zahlreiche Parlamentarier an der Versammlung teil. Nach einem höchst sachlichen Referat des Justizrats Marquardt-Verslau und nach eingehender Besprechung der einzelnen Bestimmungen, an der sich auch mehrere Abgeordnete beteiligten, wurde einstimmig folgende, von Sanitätsrat Dr. Bröhlting-Wies baden vorgelegene Resolution gefaßt: „Die Versammlung erachtet dankbar an, daß der Entwurf eines Gesetzes betr. Feuerbestattung im wesentlichen den Forderungen der Anhänger der Feuerbestattung entspricht. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Entwurf mit den zu seiner Verwirklichung wünschenswerten Änderungen bald Gesetz werden möge. Sie behält sich vor, diese Änderungen in einer Denkschrift niederzulegen.“ Die Resolution soll nebst der Denkschrift sämtlichen Mitgliedern des Landtages und des Herrenhauses überreicht werden.

** Der evangelische Arbeiterverein veranstaltete am Sonntag abend im Ubiolisaal einen Familienabend, der einen äußerst zahlreichen Besuch aufwies. Das gebotene Programm war weder sehr umfangreich und brachte viel Abwechslung und gute Unterhaltung. Neben einigen Musikstücken erstreute ein Männerchor und ein Damenchor die Geschehenen durch mehrere ansprechende Vorträge, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Festansprache hatte Herr Prof. Bithorn übernommen, der seinen gewöhnlichen Ausführungen drei Bilder des verstorbenen Weissenfels' Frig von Uhde zu Grunde legte und nachwies, daß alle bahnbrechenden Persönlichkeiten, die emporstiegen wollten, verkannt wurden und mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Über solche Persönlichkeiten lassen sich nicht bestimmen oder den Weg vorschreiben, sondern gehen unbefürmert ihren Weg vorwärts. Frig von Uhde soll uns daher ein Vorbild sein, die Richtung im nationalen Leben weiter zu verfolgen, unbefürmert um den Hohn von rechts und links. Da gilt es nicht rechts und links schauen, sondern geradeaus und vorwärts. Uhdes Kunst zeigt uns rechten Licht, Liebe und Leben. Sie spiegelt echten Gegenwarts- und Zukunftsgeist. Lassen wir diesen Geist auf uns wirken! Daher auch niemals stillstehen, sondern: Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu befehlen! — Zwei lebende Bilder mit Prolog, sowie zwei Solangvorträge (Bariton) bildeten den würdigen Abschluß des ersten Teiles. Im zweiten Teil kam der Humor zur Geltung. Die Darstellung des „Schwanen“ „Dr. Kranichs Sprechstunde“ löste lebhaftes Gekicher aus. Ein Längchen schloß sich an.

** Der moderne Kunstabend in der Kaiser-Wilhelmshalle am Sonntag brachte hervorragende Darbietungen künstlerischer Art. Als Mitwirkende traten auf die Konzertsängerin Fritze Klein-Kreuzberg-Bein und das Hallische Künstler-Trio: Konzertmeister Roth, Cellist Virtuos Schwandier und Kapellmeister Sonnabend. Die Konzertsängerin erstreute die Geschehenen durch mehrere Lieder, welche ihr schmeikliches und klangvolles Organ voll zur Geltung kommen ließen, während das Künstler-Trio im Gesamt- und Einzelspiel auf seinen vorzüglichen Instrumenten respektable Leistungen vollbrachte. Allseitiger Beifall belohnte die Ausführenden für ihre ausgezeichneten Vorträge. Eingeführt waren im Programm auch mehrere Männerchöre des Arbeiter-Sängers, die eine gute Schulung der Sänger erkennen ließen. In Anbetracht der mannigfaltigen künstlerischen Genüsse hätte der Besuch allerdings etwas zahlreicher sein können.

** Die letzten Abende brachten uns mehrere Grab Räte, so daß im Freien stehende Wasserbehälter fröhenmorgen eine dünne Eidecke zeigten. Selbst in den Mittagsstunden des gestrigen Sonntag vermochte sich das Quecksilber des Thermometers in Folge der Einwirkungen der herrschenden Ostwind nicht über 5 Grad C zu erheben. Der Charakter des Wetters blieb deshalb getrennt, von einigen gelegentlichen Stellen abgesehen, im Durchschnitt ein ziemlich rauher.

** Wie man noch mal auf den Kammermusikabend aufmerksamer, welchen der Hiesige Musikverein am nächsten Mittwoch (22. d. M.) im Hiesigen Schützenrestaurant unter Mitwirkung des Orchestersquartetts und des gelehrten Pianisten Josef Pombaur jun. veranstaltet. Alles Nähere, insbesondere das schöne und vielerorts besprochenen Programm, ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

** Der auf unserem Rulandplatz etablierte kubanische Buren-Klub hat am Sonnabend und Sonntag seine ersten Vorstellungen, die sich eines recht guten Besuchs erfreuten und einen höchst bescheidenden Gewinn von vier Pfennigen des Herrn Direktors; namentlich wirkte die Scherheit, mit der der tüchtige überlebende Hans die

Bitte lesen!
Beim Einkauf von
Henkels Bleich-Soda
achte man genau auf unten folgende
Packung um diese Nachahmungen, da
meistens minderwertig, energetisch unrichtig.



Henkel's Bleich-Soda

Spezialbedeutend Seife, macht die Wäsche
blauweiss wie die Sonne, übertrifft bei allen Wei-
nigungsverfärbungen die Soda durch reichere
u. gründlichere Wirkung, macht unent-
schuldig Metallfäden sehr klar u. Holzfasern
sehr weich, weicht Hände u. Wäsche nicht
an. Wohl sich in Wasser sehr leicht, sollte
keine in keiner Haushaltung fehlen.

Südstern-Teerschwefel-Seife

älteste, allein echte Marke u.
Bergmann & Co.
Berlin, beseitigt absolut alle
Santureinigkeiten u. Aus-
schläge, wie Flechten, Finnen, Blüthen, Haut-
jucken etc. **Apoll. Unverf. Nr. 674. 60 Pf.**
Dom-Ab. Stadt-Ab. Bez. Wirtsh. Seif.-Fabr.

Zur Konfirmation empfehle
Schuh- u. Stiefelwaren
aller Art zu billigen Preisen.
Otto Riedel, Burgstrasse 11.
Reparaturen sofort.

Teppiche.
Wegen Mangel an Raum bin ich ge-
nötigt, diesen Artikel aufzugeben und
empfehle daher den Vorrat zu weit herab-
gesetzten Preisen.
Theodor Freytag.

Bürger-Verein Süd u. West
zur Förderung allg. städt. Interessen
Dienstag den 21. März 1911,
abends 8^{1/2} Uhr,
General-Versammlung
im „Salkhof zur grünen Linde“

Tagesordnung:
1. Berlesen der Niederschrift der letzten Ver-
sammlung.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung.
4. Abänderung des § 9 der Statuten.
5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-
prüfer.
6. Beschlüsse.
Besonderes Erscheinen der Mitglieder
notwendig. Eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Merseburger Musik-Verein.
Mittwoch den 22. März d. J.,
7 Uhr abends,
im königlichen Schlossgarten-Salon
außerordentlicher
Sommermusik-Abend.

Anstehende:
das Leipziger Gewandhaus-Quartett.
(Herrn Kapellmeister Wollgast, Karl
Wolsehke, Hermann, Prof. Julius Klengel,
und Herr Josef Pembaur jun. (Klavier).
Programm:
1. Mozart. Klavierquartett G-moll
2. Fr. Schubert. Streichquartett D-moll (der
Tod und das Mädchen)
3. César Franck. Klavierquintett.
Eintrittskarten (auch für Nichtmit-
glieder) nummeriert zu 2,50 Mk., unnummeriert
zu 1,50 Mk., für Seminaristen und Schüler
zu 0,75 Mk. in der Stolbergischen Buch-
handlung.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen,
bietet sich Gelegenheit, sich in dem Kaufhaus
für Herren-Bekleidung mit gebrauchter mo-
derner Kleidung zu versehen. Wir beziehen
unsere Anzüge, Paletots etc. teils aus ersten
Abnennmentshäusern, teils von Herrschaften,
Doktoren etc., die bei ersten Schneidern arbeiten
lassen. Es bieten sich daher für jedermann
ganz enorme Vorteile, da sich unsere Garderoben
durch besonders gute Verarbeitung (vielfach auf
Seide u. dadurch sehr stark) auszeichnen. Wir
empfehlen getragene Anzüge 10 Mk., 14 Mk.,
20 Mk. etc. Paletots 8 Mk., 12 Mk., 18 Mk. etc.
Gesellschafts-Anzüge werden billiger vertriehen.
Abteilung II: Neue Garderoben.

**Kaufhaus für Herren-Bekleidung, G. m. b. H.,
nur Leipzigerstr. 11, 2. gross. Schaufenster nur
Bitte im eig. Interesse auf Hausnummer 2 achten.**

Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff

empfiehlt
sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot,
4 1/2 Pfund für 50 Pfg.
12 Prozent Rabatt.
Weberallein frei Haus durch eigenes Geschäft.
Bestellungen werden prompt erledigt.



„Kopf hoch“

und aufgepasst! Die Parole für heute und
immer lautet nach wie vor:

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte
Pflanzenbutter-Margarine
Cocosa

Das Butterbrot schmeckt noch einmal so gut,
denn Mutter gibt reichlich, weil billig, nahr-
haft und bekömmlich! — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holland. Margarine-
Werke Jurgens & Pinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo & Cocosa statt **Butter**
das beste!

Theater „Weisse Wand“
„Altes Schützenhaus“.
Täglich Vorstellungen.
Dienstag und Freitag
Programmwechsel.

Programm
vom Dienstag bis Freitag.

- Der dritte Entdecker des Nord-
pols. Humoristisch.
- Ein mifratener Sohn. Ein
dramatischer Schlager.
- Gefangenjagd in Afrika. Natur-
aufnahme Herrl. tol.
- Der Spatzvogel. Zum Totlachen.
- Salude. Historischer Kunstkilm.
- Die beiden Hebräer. Schlager
der Komik.
- Kindliches Erbarmen. Drama.
- Ein schwerer Abschied. Komisch.
- Deaunette. Tonbild.

Einlagen vorbehalten.

Achtung! Achtung!
Cinophon-Theater
Funkenburg.

Programm
vom 22. bis 24. März 1911.
Mittwoch Anfang 5 Uhr.
Donnerstag „ 4/8 „
Freitag „ 1/8 „

Das Millionen-Testament.
Groß. Sensations Detektivdrama.
Kriminalistisch-wissenschaftliche
Darstellung.

Der Verräter.
Großes russ. Spionage-Drama.
Ausarbeitung d. Kriegspläne durch
General Jodanoff u. seine Adjut.
Orloff u. Dobinski.
Die Direktion.

Krankenpflegerinnen
Mittwoch den 22. d. M., nach-
mittags 2 Uhr,
Zusammenkunft im Neuen Schützenhaus
behufs fotografischer Aufnahme.

Schultheiss.
Telephon 228. Burgstraße.
Grute Dienstag
Schlachtfest.
Montag abends frische Bratwurk.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Dienstag
frische hausf. Brd.
Ernst Vogel, Kochkellner.

Suche zum 1. April einen ledigen oder
verheirateten ordentlichen
Pferdeknecht
mit guten Requirissen
Willy Schmidt, Geymann & Merseburg.

Barbierlehrling
sucht **Franz Lange, Friseur,
Neumarkt 87.**

Für sofort ein ordentl. Ges.
Dienstmädchen
sucht **Burgstraße 18. dort
Grauer Wolfspitz entlauf.
Begen Belohnung abzur. Delstraße 88.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

(Zu den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Guatemala...

(Zu dem drohenden Weltzustand der Seeleute und Seetzer schreibt man: Die gegenwärtig in Antwerpen...

Die Meinungen zur diesjährigen Berliner Akademie-Ausstellung nehmen ihren Anfang...

Provinz und Umgegend.

Bad Kösen, 17. März. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1911...

Torgau, 17. März. Der Pateiländische Frauenverein, der in unserer Stadt...

Magdeburg, 17. März. Nachdem die Stadtverordneten 60 000 Mark zur Gewährung...

† Göttingen, 18. März. In richtiger Erkenntnis der sozialen Aufgaben unserer Zeit...

Glaube und Heimat

von Karl Schöngerr. Zur Aufführung im Stadttheater zu Halle.

Wie erklären wir uns die ungeheure Wirkung dieser Volkstragödie? Selbst im es immerhin, daß eine Tragödie...

Das neue Drama zu festeln gewohnt. Zwar ist heute eine elakuen- und reklamehafte Dichterschule...

Auch nicht wegen, sondern trotz des Dialekts hat das neue Drama zu festeln gewohnt. Zwar ist heute eine elakuen- und reklamehafte Dichterschule...

und der Dichter durch die verschiedensten Erlebnisse vorführt, und die er uns an den verschiedensten Typen...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Neue Erfolge mit drahtloser Telegraphie. Einen neuen Beweis für die sofortbar und begrenzten Möglichkeiten der drahtlosen Telegraphie gibt...

Vermischtes.

* Der Raubmörder Babura verhaftet. New-York, 17. März. Der Raubmörder Babura, der mit zwei Gefährten am 21. Dezember...

* Die Schmeichelei (Literaturbuch). Die Frage, der innere Referat der zusammengefügten Willingschmeichelei...

* Die Trauung des 84-jährigen Universitätsprofessors Verrier. Aus Heidelberg wird gemeldet: Am Mittwoch vormittag fand...

* Die Zahl der Einlieferungen wächst. Die „Bot. Anz.“ schreibt, beständig. Wenn sie sich im Monat Februar nicht ganz so hoch gestellt hat...

Reklameteil.

Nein, mein Freund, Geduld ist Unfinn, und ein gefährlicher dazu. Mit Ratschen darf man keine Gekü haben, die bekümpft man sofort...

Advertisement for Maggi's Soup (Gemüse, Saucen, Würze) featuring a logo and text: schwache Suppen usw erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen...

Bekanntmachung.

Die Herren Kreissteuererheber werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der Königl. Regierung vom 28. Januar 1895, betreffend die örtliche Erhebung der direkten Steuern und der Anweisung des Amtsblatts vom Jahre 1895 und auf die Amtsblattbekanntmachung der Königl. Regierung vom 29. März 1895 (Stad. 15 Nr. 473) aufgefordert,

1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Etatsjahres etwa verbliebenen Steuerpflichtigen auf Einkommen- und Erbschaftsteuer bis spätestens am 10. April d. J.,
 2. die Verzeichnisse der bis zum 31. d. M. nicht eingeleiteten Gewerbesteuer bis zum 5. April d. J.
- an die unterzeichnete Kasse einzureichen. Zu den Verzeichnissen sind die Steuerbescheide vom Jahre 1894, zu den Verzeichnissen oben zu 2 das Blatt 122 des Amtsblatts vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema zu verwenden.

Zu weisen noch besonders darauf hin, daß diese Verzeichnisse nur der Steuerkasse oder dem Einkommen- und Erbschaftsteuererheber auszustellen und dem Magistrat, dem Gemeinde- oder Gutsvorstande als richtig zu bezeichnen sind.

Entsprechend die Bestimmungen dieser Vorschrift nicht, dann kann eine Berücksichtigung der Beste nicht erfolgen.

Merseburg, den 15. März 1911.
Königliche Kreissteuerkasse.
Gelbte.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg
vom 13. bis 18. März 1911.

Aufgeboten: der Kaufmann Otto Müller und Gertrud Müller, Ernst und Dammstr. 11; der Dreher Fritz Lindner und Martha Bauer, Bergische Kleingewerhauer und Johannisstr. 2; der Oberbootsmannsmaat Wilhelm Lindner und Anna Pierig, Wilhelmshafen und Welfe Mauer 26; der Weichensteller Kurt Pant und Gertrud Banede, Wochensna und Elgrube 6; der Schriftfeger Karl Schlegel und Anna Har, Schmiede Str. 12 und Bahnhofsstr. 8; der Arbeiter Otto Diege und Martha Magler, Unter-Altenburg 49; der Schlosser Rigard Schmidt und Verta Zimmermann, Friedrichstr. 5 und Bauarbeiter Str. 27; der Fabrikarbeiter Kurt Kühn und Anna Reil, Neumarkt 29.

Geschlossene: der Stanger Otto Schöner und Elisabeth Kolb, Wehrentel; der Sergeant Otto Bernede und Marie Proppert, Altmühlstr. 7.

Ehobren: dem Arbeiter Lindner 1 Z., Hühnerstr. 22; dem Arbeiter Müller 1 Z., Altmühlstr. 11; dem Arbeiter Kästl 1 Z., Altmühlstr. 14; dem Fabrikarbeiter Eduard 1 Z., Elgrube 6; dem Geschäftsführer Rie 1 Z., Reunauer Str. 19; dem Landes-Gebr. Allen 1 Z., Meuschauer Str. 2; dem Kohlenarbeiter Henschel 1 Z., Lindenstr. 3; dem Obergärtner Henschel 1 Z., 1 S. u. 1 Z., Hühnerstr. 22; dem Zimmermann Rind 1 Z., Breite Str. 20.

Geschlossene: die Ehefrau des Zimmermanns Regel geb. Epfeifer, 46 J., Rosenstr. 18; Friederike Bau, 76 J., Gierlichstr. 8; der S. des Arbeiters Gausch, 6 M., Kleine Gierlichstr. 10; Martha Thamm, 22 J., Unter-Altenburg 46; die S. d. Felleurs Wölke, 10 M., Burgstr. 24; der S. des Wärrers Jörn, 13 J., Wärrerstr. 14; der Landes-Gebr. Erbe, 50 J., Marienstr. 8.

Auswärtige Aufgebote: der Bergarbeiter W. O. Schillinger und W. M. Ritter, Teudern; der Schriftfeger P. C. Lindner und A. Schierig, Dessau; der Schlosser F. S. Otto und F. W. Lohr, Bielefeld; der Sattler F. C. Pfeiffer und W. J. Pfeiffer, Schönebeck; der Köchler; der Baggermeister B. D. Schmeißer und W. B. Franke, Naumburg.

In den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzuliegen.

Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Markt 6.

Gotthardstr. Nr. 30
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Herrschaffl. Wohnung Karlstraße 35
(9 Zimmer mit Zubehör und groß Garten) zum 1. April zu vermieten. Befestigung von 12-1 Uhr.

Frank Weintraut Hermann.
kleiner pent. Steamer (mit je 1. Juli zum Preise von 150) **Wohnung** Markt. Offerten unter **O M** an die Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung
in bestem Hause an 2 folde Damen oder Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Automobil-Kraftfahrzeugführer-Schule zu Merseburg.

Der Königl. Herr Regierungspräsident hat mich ermächtigt, zur Ausbildung von Führern für Kraftfahrzeuge.

Gustav Engel, Mechanikermeister. Automobil-Werkstätte.

Alle Arten Hölzer zum Lohnschnitt
werden jetzt angenommen. Prompte Bedienung. Reelle Preise. Bequeme Anfuhr.
Dampfjägewerk Halleische Str. 19/21. Telefon 225 u. 229.

Achtung! Hervorragend billiges Angebot. Sehr preisw. Wohn- u. Speisezimmer
in amerik. Nussbaum modern geschm. Mk. 150,-

- 1 mstr. Buffet mit Verglasung " 40,-
 - 1 " Zweijugstisch " 75,-
 - 1 " Umbau mit großem Spiegel " 90,-
 - 1 " Moquette-Divan " 45,-
 - 6 " Rohrlehnhühle à 7,50 " 18,-
 - 1 " Servierstisch " 18,-
- Summa Mk. 418,-**

- Modernes Schlafzimmer in ff. Satin, Nußbaum limit.**
- 2 mod. Bettstellen 190x90 Mk. 66,-
 - 2 " " " " " 64,-
 - 2 " " " " " 64,-
 - 1 " " " " " 50,-
 - 1 " " " " " 86,-
 - 2 " " " " " 40,-
 - 2 " " " " " 11,-
 - 2 " " " " " 12,-
 - 1 " " " " " 6,-
- Summa Mk. 250,-**

1 mod. Küche, blaugrau, mit Strichen abgesetzt Mk. 83,-.
Reiche Auswahl in Speisezimmern in Eiche, Salons- u. Schlafzimmern, alles grundsolide Arbeiten bei billigsten Preisen. Musterbuch gratis.
Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt (Pfeiffersches Institut)

Pensionat für Zöglinge der städt. Oberrealschule Gewissenh. Kontrolle der häuslichen Arbeiten. Intensive Nachhilfe. Erfolge des Institutes: Mich. 09 bis Mich. 10: 41 Einjährige. — Prospekte. **A. Sauerteig.**

Möbliertes Zimmer
an vermieten **Unter-Altenburg 56.**
Junger Kaufmann sucht zu sofort **möbliertes Zimmer,** eventuell mit voller Pension. Offerten unter **H S R** an die Exped. d. Bl.

8000 Mark
zur erhen Stelle auf Gehhof in der Nähe von Lützen, Wert 25000 Mark, unter Bürgschaft der Brauerei sofort oder später gesucht. Auskunft erteilt **Gottmannshausen & Rosenburg** z Lützen.

Noch einige Familiengärten
(gerichtlich geschlichte Lage, im Zentrum der Stadt, Eingang von der Bromenade) hat abzugeben **Stein, Altes Schützenhaus.**

Blüthner-Flügel,
fast neu, sehr wenig gespielt, äußerst preiswert abzugeben. Francolieferung **S. Dill,** Halle a. S. Gr. Märkerstr. 31/34

Gras-, Gemüse- und Blumenamen
aus der Kunst- und Handelsgärtnerei von **S. C. Schmidt-Erfurt,** Hoflieferant. Er Maj. des Kaisers und Königs empfiehlt zu Kataloga Preis.
Carl Elkner, Markt 22.

Speise, Kartoffeln
(prima Moorum bonum) empfiehlt per Dtl. 8,20 Mk. **D. H. Schumann, Gaudich, Str. 21**

Goldfrische Eier
a Dandl 1 Mk. empfiehlt **A. Speiser, Breite Str. 13**

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab **warmen Badschinken,** jeden Freitag von 6 Uhr abends ab **warmen Bökellamm**

empfehlte **Fritz Schanze.**

Germ. Fischhandlung
empfehlte **Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander,**
Ferner: **feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Flunders, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkouserven, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.**

Verantwortliche, Redaktion, Druck und Verlag von **L. Höpner** in Merseburg.

Wohnungs-Veränderung.

Weiter werben Kundsch. zur Nachricht, daß ich nicht mehr Neumarkt 64, sondern im neuerbauten Hause des Herrn Fischer Paul

Neumarkt 65 a,
wohne.
Wilm. Schwarze, Schuhmachern.

Zur Konfirmation empfehle:
zarte Reh-Rüden und -Keulen,
zarte Reintierhäuten,
Gajel- und Schneehühner, feiste-
Fasanhähne, Puter, Buthennen,
Berghühner, Bouldarden, Kochhühner
feinste böhmische Spiegelfarben,
Schleie, Aale, Flußzander,
Rheinflaun,
frische grüne Gurken, grün. Salat.

Emil Wolff, Rossmarkt.

Blutreinigungstee
nach Dr. Triebel a 1,00 Mark,
Abführtee
nach Dr. Triebel a 0,50 Mark
empfehlte
die Dom-Apotheke.

Konfirmationsbilder, Konfirmationskarten, Konfirmationsgeschenke.
Reiche Auswahl.
Sehr preiswert.

Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gotthardstr. 5.

Preussischer Adler
Wittwoch Schlachtefest.

Chemie-Schule für Damen
Ausschleissicher Frauenberuf.
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Oringmaschinen
empfehlte u. repariert
Oscar Baar, Gutenbergplan 9.

Nähmaschinen
verben schnell und gut repariert bei
H. Albrecht, Galleistr. 14.

Plattierstimmen
2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig
führt aus **H. Meckert, Ob.-Burgstr. 1A.**

Ein Mann zur Feldarbeit
mit gesucht **Galleische Str. 32.**

Tüchtige Bauarbeiter
werden eingeholt
Neubau Krause in Lützendorf.

Saubere und flotte Tischler

auf beste Möbel und Innenarchitektur bei gutem Lohn und für dauernd sofort von Dresdner Hoflieferanten gesucht. Zu erfragen **Markt 11, rechts.**

Einen Lehrling
sucht an Otern **Kod. Horn, Glaßern.**
Junge Mädchen können die **Damen Schneideri** gründlich erlernen und jederzeit einreten bei **M. Schröder, Gr. Märkerstr. 7, L.**

Anständiges ehliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht **Gotthardstr. 27, part. im Laden.**

Aufwartung,
älteres Mädchen oder Frau für den ganzen Tag gesucht **Roßstr. 10 II.**

Ein langhaariger schwarzer Ziehhund
mit weißen Pfoten entlaufen wieder-
bringer erhält Belohnung **Börsen 109.**

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf. — Die Zeitung wird vierteljährlich in der Postzeitung des Reichs für 1891/92 für 1 Mk. 20 Pf. und monatlich für 35 Pf. bezogen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal und an den Feiertagen ausserordentlich. — Inland und Auslandsendungen 10 und mit befristeter Zusendung geboten. — Die Redaktion übernimmt alle Anzeigen und ist für die Verantwortlichkeit der Anzeigen nicht haftbar. — Die Redaktion übernimmt alle Anzeigen und ist für die Verantwortlichkeit der Anzeigen nicht haftbar. — Die Redaktion übernimmt alle Anzeigen und ist für die Verantwortlichkeit der Anzeigen nicht haftbar.

№ 68.

Dienstag den 21. März 1911.

37. Jahrg.

Der erste deutsche Reichstag. (21. März 1871.) Von D. Paul.

Verhallt war der Kriegskläm, Waffenruhe herrschte. Frankreichs Regierung war zugezwungen worden, die Bedingungen des Sieges anzuerkennen, Waffen und Vorkriegsstände als Preis des gewaltigen Kampfes herzugeben, und mit vierziger Summe Ersatz zu leisten für die Schäden, die es selbst unwillig heraufbeschworen hatte. Mit eiserner Energie war das alles durchgeführt, dank der Einmütigkeit der deutschen Regierungen, dank der Eintracht, die die Stämme unseres Volkes nach so langer Trennung unendlich umschlang. Dabei hatte doch weise Mäßigung gewaltet, nicht bis zur letzten Demütigung war man gegangen, und hatte des vollen ganzen deutschen Heere und Volke gewünscht Einmarsch in Paris mit einer Unterwerfung davon vorzuziehen. Am 3. März stürzten die Deutschen das oftbesetzte Städtchen. Damit war nun auch für Kaiser Wilhelm die Notwendigkeit vorüber, sich länger auf dem Kriegsschauplatz aufzuhalten. Die Verhältnisse des neuen Reiches verlangten seine Rückkehr in die Heimat. Am 7. März wurde das Hauptquartier von Versailles nach Paris verlegt. Unterwegs wurde noch einmal eine Heeresparade abgehalten. Von Paris aus entließ der Kaiser einen dankerfüllten Abschiedsgang an die Arme. Wohl konnte er rühmen: „Ihr leht mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimat zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, daß das eure Vaterland vor jedem Verraten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem deutschen Reiches jede Fährde wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat.“ Schon vor dem Kaiser waren andere Herrscher heimgekehrt. Graf Bismarck in seiner Stellung als leitender Staatsmann hatte Frankreich schon am 8. März verlassen.

Denn jetzt galt es zu befestigen, was das Schwert gewonnen hatte, jetzt galt es, dem neuen Reiches seinen Ansehen anzuwiesen. Welt anders war jetzt für Deutschland die Aufgabe, seinen Rang in der Welt zu behaupten, die gemeinsamen inneren Interessen seiner Staaten zu verwalten, als vor dem Reiche. Durch Frankreichs Niederwerfung war Friede eingeleitet, ein ruhiges Verhältnis der europäischen Staaten untereinander endlich ermöglicht. Als bald nach der Kaiserproklamation zu Versailles hatte Kaiser Wilhelm am 28. Januar 1871 die Befehle für den ersten deutschen Reichstag verfügt. Sie erfolgten am 3. März. Nachdem nun der Kaiser am 17. März in Berlin eingetroffen war, wurde der Reichstag am 21. März eröffnet. Die erste große Aufgabe des neuen Reichstages von 1871 bildete, wie erwähnt, die Feststellung der Reichsverfassung. Im großen Ganzen nahm man für sie als Grundlage die Verfassung des Norddeutschen Bundes, die mit Rücksicht auf den Anschluß Süddeutschlands gewisse Änderungen bedurfte. Die am 16. April 1871 festgestellte Verfassung des deutschen Reiches kennzeichnet dieses als einen Bundesstaat, der vereinigt ist zu gemeinsamer Vertretung und Vertretung nach außen, zur gleichmäßigen Gesetzgebung und Verwaltung nach innen. Das ist die große Errungenschaft des französischen Reiches, daß nunmehr vier Könige, sechs Großherzöge, fünf Herzöge, sieben Fürstentümer, drei freie Städte und das im Sturm des Kampfes erungene Reichsland Elsaß-Lothringen nun schon vierzig Jahre lang getreulich zusammenhalten. An der Spitze steht der König von Preußen mit dem Titel Deutscher Kaiser und mit der Aufgabe, das Reich völkerrechtlich zu vertreten. Nur einen Reichsminister gibt es, nämlich den Reichskanzler, dem wieder sechs Staatssekretäre unterstehen, nämlich der des Auswärtigen Amtes, des Reichsamt des Innern, der Reichsmarine, Reichsjustiz, Reichsfinanz- und Reichspostämter. Das Reich, dessen Fürsorge alle diese Verwaltungszweige anvertraut sind, hat einzelnen Bundesstaaten, vor allem Bayern und Württemberg, gewisse Vorrechte gesichert, zumal in Steuer-, Post- und Militärverhältnissen.

geschloffen wurde. So kam es gleich zu Anfang zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichstages und zu scharfer Abgrenzung der infolge der Wahlen in Posen, Schlesien, Westfalen und den Rheinlanden stark herausgebildeten Zentrumspartei. Es wurde nicht blos dadurch, daß der von jener Partei eingebrachte Antrag auf Abnahme gewisser Grundrechte aus der preussischen in die deutsche Verfassung von vorn herein abgelehnt wurde. Es handelte sich um Pressefreiheit, Vereinsrecht, Religionsfreiheit und das Recht der Selbstverwaltung für alle.

Der Deutsche Reichstag ist die parlamentarische Vertretung des ganzen Volkes und außer dem Bundesrat die gesetzgebende Versammlung. Er besteht aus 397 Abgeordneten, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts vom Volke in den Reichstag entsandt werden. Sind von ihnen in einer Sitzung weniger als 199 anwesend, so ist der Reichstag nicht beschlußfähig. Das Wahlrecht ist aktiv und passiv. Zu erstem ist jeder deutsche Mann berechtigt, der über 25 Jahre alt ist, weder unter Vormundschaft steht, noch im Konkurs lebt, weder Armenunterstützung bezieht, noch der bürgerlichen Ehrenrechte entsetzt. Personen des Militärstandes haben kein aktives Wahlrecht, wohl aber das passive. Dagegen sind Souveräne und Mitglieder des Bundesrates überhaupt nicht wählbar. Die Wahlperioden waren bis 1888 dreijährig, seitdem fünfjährig, innerhalb welcher Zeit die Legislaturperioden durch Verfassung und Schließung des Reichstages abgegrenzt sind. Erfolgt die Auflösung, so der der Reichstag neu gewählt, und die Zustimmung des Kaisers erforderlich ist, so muß binnen 60 Tagen der Reichstag neu gewählt, binnen 90 Tagen neu einberufen werden. In der Zusammenkunft der Parteien haben sich im Laufe der Zeit höchst bemerkenswerte Verschiebungen ergeben. So zählten die Nationalliberalen 1871 125 Mitglieder, 1874 gar 155, während 1907 nur 54 übrig waren. Die Zentrumspartei stand 1871 auf 61, 1907 auf 109; die Sozialdemokraten, deren es 1871 2 gab, und die es 1903 auf 80 gebracht hatten, haben seit 1907 43. Die Zahlen der übrigen Parteien weisen derartig interessante Schwankungen nicht auf. — Die Geschäftsordnung bestimmt nach dem Muster jener des Norddeutschen Bundes und auf Grund von Änderungen im Jahre 1902 den Gang der Geschäfte. An der Spitze steht der Präsident mit zwei Vizepräsidenten und acht Schriftführern. Die Arbeiten des Reichstages erfolgen teils in den Gesamtsitzungen — im Plenum — teils in den Abteilungen und Kommissionen, deren Sitzungen nicht öffentlich sind.

Die erste große Aufgabe des neuen Reichstages von 1871 bildete, wie erwähnt, die Feststellung der Reichsverfassung. Im großen Ganzen nahm man für sie als Grundlage die Verfassung des Norddeutschen Bundes, die mit Rücksicht auf den Anschluß Süddeutschlands gewisse Änderungen bedurfte. Die am 16. April 1871 festgestellte Verfassung des deutschen Reiches kennzeichnet dieses als einen Bundesstaat, der vereinigt ist zu gemeinsamer Vertretung und Vertretung nach außen, zur gleichmäßigen Gesetzgebung und Verwaltung nach innen. Das ist die große Errungenschaft des französischen Reiches, daß nunmehr vier Könige, sechs Großherzöge, fünf Herzöge, sieben Fürstentümer, drei freie Städte und das im Sturm des Kampfes erungene Reichsland Elsaß-Lothringen nun schon vierzig Jahre lang getreulich zusammenhalten. An der Spitze steht der König von Preußen mit dem Titel Deutscher Kaiser und mit der Aufgabe, das Reich völkerrechtlich zu vertreten. Nur einen Reichsminister gibt es, nämlich den Reichskanzler, dem wieder sechs Staatssekretäre unterstehen, nämlich der des Auswärtigen Amtes, des Reichsamt des Innern, der Reichsmarine, Reichsjustiz, Reichsfinanz- und Reichspostämter. Das Reich, dessen Fürsorge alle diese Verwaltungszweige anvertraut sind, hat einzelnen Bundesstaaten, vor allem Bayern und Württemberg, gewisse Vorrechte gesichert, zumal in Steuer-, Post- und Militärverhältnissen.

Rein blos, kein festes Bindemittel für des glücklichen wiedererrichteten Reiches Bestand kann es geben als den Reichstag, dessen Tätigkeit fortwährend alle Aufmerksamkeit auf sich zieht, und bei einem jeden das Interesse an den eigenen Angelegenheiten lebendig hält, die Wachsamkeit gegenüber allem, was einem jeden nach seinem Standpunkte für das Wohl des Ganzen ersprießlich scheint oder nicht.

Am Königstisch in Berlin steht das herrliche Haus, in dessen Hallen sich die Abgeordneten aus dem ganzen Reiches versammeln zu gemeinsamer Arbeit. Mächte die Kuppel, die darüber sich wölbt, ein Symbol der Einheit und Einigkeit bleiben, doch in diesem Räume die so oft widerstrebenden Gedanken doch stets in dem einen gemeinsamen Ziele sich finden, das da heißt des Reiches Wohlfahrt! Wer danach hat, mit welcher eifrigen Wärme und Begeisterung am 18. Januar in ganz Deutschland das vierzigjährige Bestehen des neuen Deutschen Reiches gefeiert wurde, der wird auch getroffen in die Zukunft blicken.

Das Reich und die Arbeiterverträge. Von Dr. Ludwig Heyde.

Die Zentrumsvorlesung auf Schaffung eines Tarifamtes hat im Prinzip die Zustimmung aller arbeitserfreundlichen Parteien gefunden, und es ist erfreulich, daß diesmal, zum Unterschied vom Arbeiterkammer- und Hausarbeitergesetzentwurf, auch die Nationalliberalen, für die Herr Junck eine sehr beständige Rede hielt, sich auf der Seite des sozialen Fortschritts befinden haben. Fund wies auf die Bedeutung des Tarifamtes als eine Art von Reichsvereinigung hin, und, wenn es auch nicht gelungen ist, den Landrath des Staatssekretärs Delbrück zu erwecken, so wird die Frage eines Eingriffs des Reichs in das Tarifvertragswesen doch sobald nicht zum Schweigen kommen.

Die Arbeiterverträge werden bekanntlich zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer geschlossen; das ist wenigstens der wichtigste Fall, der das Reich gegenüber den Fällen, daß Einzelunternehmer Tarifverträge mit Arbeiterorganisationen abschließen, von ungleich größerer Bedeutung ist. Die Wichtigkeit der Tarifverträge geht aus einigen Zahlen hinlänglich hervor: 1909 bestanden 6578 Tarife für 137 214 Betriebe und 1 107 478 Personen. Es handelt sich also um Wohl und Wehe von weit mehr als einer Million deutscher Arbeiter. Der Inhalt des Tarifvertrages bezieht sich keineswegs auf die Festsetzung einheitlicher Löhne, sondern betrifft auch alle sonstigen Arbeitsbedingungen, ja er braucht die Lohnhöhe überhaupt gar nicht mit einzuschließen. Man hat daher das Wort „Tarifvertrag“ für verfehlt erklärt, ohne es aber bisher durch ein besseres ersetzen zu können.

Die Bauarbeiterausperrung vor einem Jahre, die sich an den Ablauf des damaligen Tarifvertrages anschloß, zeigte die Bedeutung dieser Institution in besonderer Klarheit, und das hätte Eingriffe des Reichs zur Vermittlung zwischen den kämpfenden Parteien legte den Wunsch nach einer Behörde nahe, die vorschlichtig die Einigungsversuche machen müßte oder die, noch besser, vor allem zu wirken und durch Versuche, noch vor Ablauf der Verträge ihre Erneuerung auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zu erreichen, den schweren Schäden eines Arbeitskampfes vorbeugen sollte. Bei solchen Kämpfen übernimmt eine ähnliche Rolle heute schon das Gewerbegericht als Einigungsamt; natürlich hängt vom persönlichen Geschick des Verhandlungsleiters in der Regel so gut wie alles ab, und einzelne Gewerbegerichte haben es hinein zu einer geradezu virtuellen Festigkeit gebracht. Gerade die großen, die gefährlichsten Kämpfe werden aber von dieser Tätigkeit der Gewerbegerichte selten erfaßt, und für sie ist das Reichs- oder Reichsvereinigungsamt ein dringendes Bedürfnis. Der frühere preussische Handelsminister Freiherr v. Dellepsch hat kürzlich auf die Notwendigkeit dieser Einrichtung unter Hinweis auf die schweren nationalen Schäden

